BEAUFORTIA

SERIES OF MISCELLANEOUS PUBLICATIONS

ZOOLOGICAL MUSEUM - AMSTERDAM

No. 104 Volume 9 August 20, 1962

Eine Zeichnung von der Hand des frühgeschichtlichen Menschen *)

H. LÜTTSCHWAGER

(Heidelberg)

Unter früheiszeitlichen Knochen, die als von Menschenhand zerbrochen erkannt und beschrieben wurden (LÜTTSCHWAGER und VAN BEMMEL, 1962) befindet sich auch ein Tibiarest eines Hirsches, *Cervus teguliensis* DUBOIS. Auf ihm sieht man eine Linienzeichnung, in der man die Wiedergabe eines Tieres erkennen mag.

Da die gesamten Knochenfunde nachweisbar aus sehr frühen eiszeitlichen Schichten und Ablagerungen stammen, vermutete man bisher in diesen Linien nicht Spuren einer menschlichen Tätigkeit; jedenfalls wurde solche Vermutung nicht schriftlich geäussert, obwohl Abbildungen des Fundes schon vorliegen (KUNST, 1937).
Diese Linien können gedeutet werden

1. als natürliche Eindrücke von Sehnen oder Adern,
2. als Wurzelspuren von Pflanzen,
3. als Frassspuren von Tieren,
4. als Spuren menschlicher Tätigkeit.

1. Ähnliche natürliche Eindrücke von Sehnen oder Adern treten oft auf Knochen auf. Sie können auch hier als eine Erklärung für einige dieser Linien herangezogen werden. Nicht erklärbar aber ist dann die deutliche Überschneidung der Linien untereinander, ebenso das plötzliche Aufhören ohne Verjüngung und der mehrfach erkennbare Parallelverlauf. Ein erfahrener Tierpräparator lehnte mir gegenüber unter Hinweis auf den Verlauf, die Überschneidung und auf das Fehlen irgendwelcher Ansatzpunkte, die bei einem plötzlichen Aufhören erkennbar sein müssten, die Deutung als natürliche Eindrücke ab.

*) Eingegangen 27. Mai, 1962

2. und 3. Eine Deutung als Spuren pflanzlicher Wurzeln oder Frassspuren wirbelloser Tiere ist deshalb schon abzulehnen, weil diese Knochen keinerlei



ABBILDUNG 1. Gesamtansicht.

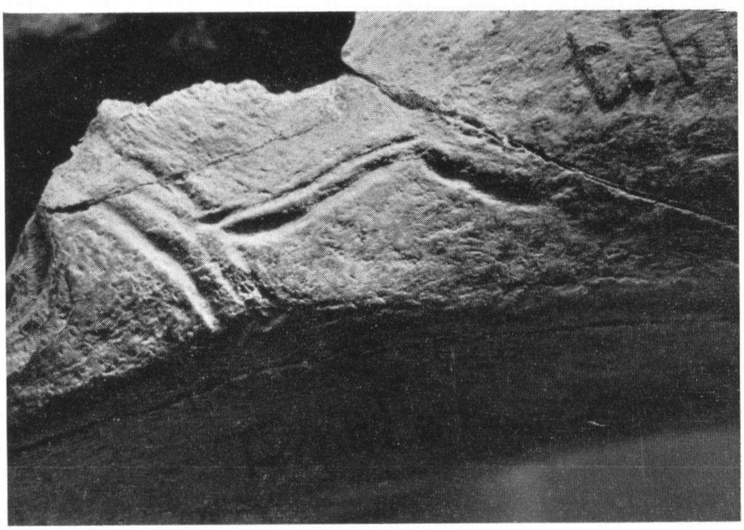


ABBILDUNG 2. Gesamtansicht bei Seitenbeleuchtung.

Verwitterungsspuren zeigen, die auf eine Lagerung an der Erdoberfläche oder in geringer Tiefe hindeuten können. Nach den Fundberichten lagen sie ungestört in 8 m Tiefe. In dieser Tonschicht und Tiefe können weder Pflanzen noch Tiere Spuren an ihnen hervorgerufen haben.

Lupenvergrösserung, noch besser 60 fache mikroskopische, lassen Spuren erkennen, die in keiner Weise von Wurzeln oder Tieren verursacht sein



ABBILDUNG 3. Vergrößerte Teilansicht zeigt deutlich Überschneidung und Ritzspuren in unterer Querrinne.

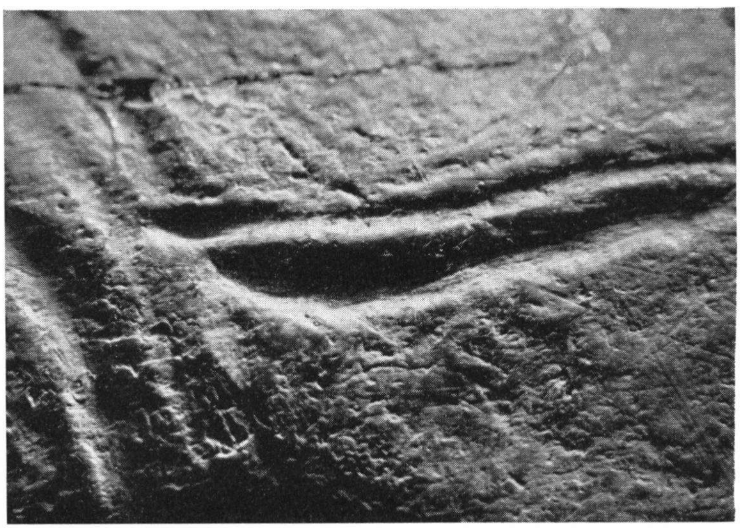


ABBILDUNG 4. Spuren eines benützten Werkzeugs.

können, sondern auf menschliche Tätigkeit hinweisen. Man sieht vor allem in einer Parallellinie feine Rillen, wie sie beim Ritzen mit einem harten Gegenstand, z.B. einem Stein, entstehen. Am auffälligsten aber ist, dass die eine Querlinie eine andere senkrecht durchschneidet und vertieft ist. An der

unteren Querlinie lassen sich zudem Spuren erkennen, die sich nur durch das Abgleiten eines ritzenden Werkzeuges deuten lassen. (Abb. 3, 4).

Man muss aus diesen Tatsachen den Schluss ziehen, dass ein Mensch hier einige Linien, die möglicherweise als natürlicher Eindruck anlagemässig vorhanden waren, vertiefte und umgestaltete. Das Ganze kann nicht als ein „Spiel der Natur" gedeutet werden, sondern als eine von früher Menschenhand gemachte Zeichnung. Der einzige Einwand, der gegen solche Deutung gemacht werden kann, ist der, dass aus so früher Zeit menschlicher Geschichte bisher keine ähnliche Zeichnung vorliegt. In der obengenannten Arbeit ist aber schon der Nachweis erbracht, dass alle Knochen, die in diesen Schichten aufgesammelt wurden, von Menschenhand zerbrochen worden sind. Die aufgefundene und gedeutete Zeichnung wäre mithin nur eine weitere Bestätigung menschlicher Tätigkeit.
Es mag hierbei darauf hingewiesen werden, dass dies der bisher älteste Beweis menschlicher Tätigkeit auf europäischem Boden wäre. Die Schichten, aus denen der Fund stammt, sind ältestes Pleistocän, das Tiglien. Dies wird von Geologen als Prägünz angesetzt und wäre damit älter als der Fund des Homo Heidelbergensis in Mauer. Die Funde selbst liegen in Amsterdam, Zoölogisch Museum.

KUNST, C. E.
1937 Die Niederländischen pleistozänen Hirsche. — Diss., Leiden, 126 pp., 4 taf.

LÜTTSCHWAGER, Joh. & A. C. V. VAN BEMMEL
1962 Ueber von Hominiden bearbeitete Knochenfunde aus dem oberen Villafranchien in den Niederlanden. — Beaufortia, Amsterdam, 9 (102): 139—144. 3 Abb.

For sale at the Administration of the Zoological Museum, Amsterdam
Price *f* 0.60 (Dutch Guilders)